

DIE MODULARE AUSBILDUNG ZUM MILIZUNTEROFFIZIER



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

imm.bundesheer.at



UNSER HEER

MIT MODULAREM ZUSATZANGEBOT ZUM WACHTMEISTER.



Die Einsatzmöglichkeiten für Unteroffiziere sind vielfältig, doch gerade in der Miliz ist die Besetzung eine Herausforderung. Dabei sind die Unteroffiziere das Rückgrat des Bundesheeres: Sie stellen das Bindeglied zwischen Mannschaft und Offizieren dar. Deshalb wird nun eine milizfreundliche, modular aufgebaute Ausbildung für angehende Milizunteroffiziere [wieder] eingeführt.

ANERKENNUNGSPRÄMIEN

(bei gegebenen Voraussetzungen und Leistungen)

€601,- für erstmalige Freiwillige Meldung zu Milizübungen; mind.

€352,- bei Verpflichtung zu weiteren Milizübungstagen

€603,- für Abschluss oder Anrechnung von Modul „Fü“

€1.111,- bzw. €555,- für Abschluss aller Module innerhalb von 18 bzw. 24 Monaten nach Abschluss/Anrechnung Modul „Fü“

TERMINE 2021 FÜR Jg, Pi, Log, San, ABCAbw, Art, Aufkl

Jedes Modul wird auf Basis „Milizübung“ durchgeführt.

Modul „K“: 15.02.-26.02. | 19.07.-31.07.

Modul „Fü“: 01.03.-12.03. | 09.08.-20.08.

Modul 1: 12.04.-23.04. bzw. 26.04.-07.05. [Pi]

Modul 2: 16.08.-27.08. bzw. 09.08.-20.08. [Art, Aufkl]

Modul 3: 04.10.-08.10.

Modul 4: 13.12.-17.12.

SEITENEINSTEIGER (Jg, Pi, Log, San, ABCAbw, Art, Aufkl)

GWD AB ET X/2020

Einstieg ohne BA2/3
(nur Jg, Pi, Log)

Modul
Kompensation („K“)

Einstieg mit BA2/3 ohne VbK oder
andere Führungsausbildung

Modul
Führung („Fü“)

Vorbereitende
Kaderausbildung (VbK)

Einstieg für GWD
als MUO-Anwärter

Direkteinstieg mit BA2/3 und
anrechenbarer Führungsausbildung
(Jg, Pi, Log, San, ABCAbw, Art, Aufkl)

Module 1-3
(waffengattungsspezifisch)

Modul 4 an der HUAk

BWÜ

(Wahrnehmung der Funktion und Beurteilung durch KpKdt)

Ablauf der
Pflichtmodule

Informationen zu den einzelnen
Terminen, Waffengattungen
und weitere wichtige Details:

► imm.bundesheer.at/mmuo



AUSBILDUNG AM PULS DER ZEIT

„Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“, sagt ein altes Sprichwort nach Schiller. In der Abteilung „Ausbildung A“ der Gruppe Ausbildungswesen in der Wiener Roßauer Kaserne läuft man nicht Gefahr, diesem Schicksal zu erliegen. Hier ist man sich bewusst, dass das Thema Ausbildung ein fließendes, sich veränderndes Produkt ist, dessen Erfolg von der Zeit, den Generationen und den technologischen Möglichkeiten abhängig ist. Generalmajor Anton Wessely ist hier der Chef und gibt dem Produkt die Form. Oberstleutnant Claus Triebenbacher sprach mit ihm über das „Containerschiff Ausbildung“, die Zeichen der Zeit und die neue modulare Ausbildung zum Miliz-Unteroffizier. Lesen Sie hier Auszüge aus diesem Gespräch!

Sie sind seit 2005 in der Abteilung „Ausbildung A“, mit zwischenzeitlichen Unterbrechungen. Was hat sich seit damals in der Ausbildung verändert?

GenMjr Anton Wessely: Vom konzeptionellen Gedankengut gottseidank nichts. Das vorausschauende Planen ist nach wie vor unser Grundsatz und muss es auch bleiben, um solide Rahmenbedingungen und Planungssicherheit herzustellen. Sonst haben in vielen Bereichen alternative Ausbildungsmethoden Einzug gehalten. Wir gehen vor allem in der jüngeren Vergangenheit dazu über, dass wir – parallel zur klassischen Präsenzausbildung – alternative Ausbildungswege beschreiten. Ein Teilnehmer mit Erfahrung in seinem Beruf, in seiner Tätigkeit, kann sich selbst daheim zu einem Thema vorbereiten und dieses Wissen in einer

kurzen Präsenzphase unter Beweis stellen. Damit kann er – je nach Vorwissen – Teile eines Lehrgangs oder den ganzen Lehrgang angerechnet bekommen. Das wird besonders für die Milizlaufbahn interessant. Diese Variante bieten wir mit kommendem Jahr in der Stabsdienstausbildung im Rahmen der Offiziersweiterbildung an. Auf gefechts-technischer Ebene wird diese Methode auch im Rahmen der neu entwickelten modularen Miliz-Unteroffiziersausbildung Anwendung finden. Die Herausforderung dabei ist: Je niedriger die Ebene und je komplexer das Waffensystem oder Gerät, desto schwieriger ist es, die Ausbildungsinhalte alleinverantwortlich zu lernen, vor allem aber zu üben. Natürlich kann man das sich Wissen aus Vorschriften und Dienstbefehlen aneignen, die wirkliche Handhabung von Systemen muss aber in einer kurzen Präsenzphase aufgeschult werden. Um diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen, bedarf es Erfahrung, Wissen, Selbstsicherheit und Eigenmotivation.

Das ganze Interview und weitere Berichte finden Sie unter:

► imm.bundesheer.at

Ihr 23-jähriger Sohn ist gerade in der Ausbildung zum Berufsunteroffizier. Wie sieht er die Ausbildung?

Er ist nicht der klassische Fall des Neueinsteigers in die Ausbildung zum Berufsunteroffizier. Er hat mit der Ausbildung schon einmal begonnen und fiel wegen einer Verletzung aus. Jetzt holt er die Ausbildung nach. Er – und auch seine Kameraden – sind vom Aufbau und der Ausbildung selbst begeistert. Vor allem die Durchmischung der Personengruppen kommt gut an. Dass Offiziere und Unteroffiziere, Beruf und Miliz, ein Stück des Weges gemeinsam gehen, kommt sehr gut an! Die Ausbildung hat sich mittlerweile gut eingeschliffen, wir drehen jetzt nur noch an kleinen Stellschrauben.

ZUR PERSON

Generalmajor Anton Wessely ist 55 Jahre alt und lebt in Wien. Seine beiden Söhne aus erster Ehe sind 29 und 23 Jahre alt und ebenfalls im Dienste der Sicherheit unseres Landes tätig. Der ältere ist Polizist, der jüngere beim Bundesheer in Ausbildung zum Unteroffizier. Wessely rückte 1983 beim Panzergrenadierbataillon 35 in Großmittel ein. Er war Hauptlehrer für Stabsdienst an der Landesverteidigungsakademie in Wien. Seine Laufbahn bei der Truppe begann und endete in der 3. Panzergrenadierbrigade in Mautern, zuletzt war er bis 2013 Brigadekommandant. Von 2013 bis 2014 nahm er die Funktion des stellvertretenden Kommandanten der KFOR-Mission wahr. Seit 2014 ist er Leiter der Ausbildung A, unterbrochen von 2018–2019 durch die Funktion Stabschef des Herrn Bundesminister [Kunasek, Luif und Starlinger].



Zur Kaderanwärterausbildung wird der Nachteil genannt, dass die Verbände heute fertige Unteroffiziere bekommen, die sie nicht kennen. Früher verpflichtete sich der Berufssoldat bei seinem Verband, wuchs dort auf und ging immer wieder auf Kurse. Wie sehen Sie das?

Dazu gibt es zwei Strömungen: Die eine ist, im Verband aufzuwachsen und quasi berufsbegleitend auf Kurse zu gehen. Dem gegenüber steht die kompakte Ausbildung in 18 Monaten. Mit der Kaderanwärterausbildung können wir größere Mengen in kürzerer Zeit durch die Ausbildung schleusen. Das Zusammenspiel der Akademien und der Waffengattungsschulen in einer gemeinsamen Ausbildung hat den Vorteil, dass wir sehr effizient alle 34 Waffengattungen ausbilden können. Machen wir das Zug um Zug, unterstützt es die persönlichen Erfahrungen im Verband, die Ausbildung lässt sich aber schlechter planen. Diese ist im Zuge einer geblockten Ausbildung einfach besser planbar. Der persönlichen Entwicklung im Verband ist dann durch die Kommandanten besonderes Augenmerk zu schenken.

Die modulare Milizunteroffiziersausbildung ist in kurzer Zeit Realität geworden. Was waren die Herausforderungen bei der Planung?

Sehr philosophisch gedacht sehe ich die Ausbildung wie ein vollbeladetes Containerschiff. Es hat eine vorgegebene Fahrtstrecke und viele unterschiedliche Pakete an Wissen, an Modulen, an Lehrplänen, und so weiter, die darauf gestapelt und verzurrt sind. Nimmt man den untersten Container weg, ist das eine relativ große Herausforderung und kann dazu führen, dass vieles durcheinander fällt und einige Container ins Meer kippen. Was ich damit sagen will, ist: Ausbildung muss flexibel sein und die Zeichen der Zeit erkennen! Sie muss auch vorausdenken, manchmal auch der Zeit voraus zu sein. Grundsätzlich muss man aber aufpassen, Systematiken nicht zu schnell zu ändern. Ausbildung, Übungen und Einsatzvorbereitung sind für das Folgejahr bereits in Detail fixiert, Ressourcen sind verplant. Für das übernächste Jahr ist das auch schon mit Masse der Fall. Öffnet man jetzt unterjährig eine Systematik, liegt die Herausforderung nicht im Design, sondern sie kurzfristig in das bereits laufende Ausbildungsjahr zu implementieren. Große Anerkennung an alle in diesem Projekt involvierten Stellen, weil in kürzester Zeit in wenigen Besprechungen schnell ein gemeinsames Verständnis hergestellt werden konnte und jetzt der planerische Grundstein zur Umsetzung gelegt ist. Im Bereich der Planungen war es eine große Herausforderung, Inhalte so zu paketieren, dass man das essentielle Wissen in den kurzen Präsenzphasen vermitteln und die Erfahrungen und Kenntnisse glaubhaft überprüfen kann. Und diese Pakete in das laufende Ausbildungsjahr einzubetten. Das haben wir geschafft!

Herr Generalmajor, ich danke für dieses Gespräch!

IMPRESSUM:

Amtliche Publikation der Republik Österreich
Bundesministerin für Landesverteidigung
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich, Bundesministerin
für Landesverteidigung, BMLV,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: BMLV, Abteilung Einsatz-
vorbereitung, Informationsmodul Miliz (IMM)
Fotos: Abt PersMkt, Claus Triebenbacher
Druck: Heeresdruckzentrum Wien



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

AT/028/048